

Rundschau.

Deutschland hat einen Schweineüberfluß wie seit Jahren nicht. Auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt wurden nicht weniger als 20 904 Schweine aufgetrieben. Das ist eine ganz beispiellos hohe Zahl. Trotz außergewöhnlich niedrigen Preises konnte der Markt bei der Größe des Auftriebes aber auch nicht entleert geräumt werden. Auch bei Schafen, Kälbern und Kindern blieb ein ganz gewaltiger Ueberstand.

Ein sonderbares Deutsch leistet sich der sozialdem. Parteivorstand in einem „Aufruf an die Parteioorganisationen“ zur Entsendung von Schülern in die Parteischule. 30 dieser Schüler werden von der Parteikasse vollständig unterhalten. In dem Aufrufe heißt es wörtlich: „Wünschbar ist, daß dieses Mal auch Parteigenossen mit in Vorschlag kommen, die bereits in Parteistellungen sich befinden.“ „Wünschbar“, und zwar sehr dringend scheint es, daß der Parteivorstand selbst noch einmal in die Schule, aber ja nicht in die Parteischule, sondern in die Volksschule ginge, um den „Genossen“ zu beweisen, wie „wünschbar“ es ist, daß wenigstens die Obergewissen deutsch sprechen und schreiben lernen.

Vor einigen Tagen wurde in das große Kaufhaus Eid Söhne in Essen a. R. ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem für 600 000 M. Goldwaren und Juwelen entwendet wurden. Der Polizei gelang es, den Einbrecher in der Person eines früheren Hausknechts zu fassen und ihm für 17 000 M. Goldsachen wieder abzunehmen. Der Rest der gestohlenen Sachen im Werte von 43 000 M. ist nun in einem Kornfeld in der benachbarten Gemeinde Caterberg aufgefunden worden, wo sie der Einbrecher vergraben hatte. Ein Hund hatte sich vor der betr. Stelle fortwährend aufgehalten und durch sein Verhalten die Aufmerksamkeit seines Besitzers auf sich gelenkt, der dann Nachgrabungen anstellte.

Biesbaden, 20. Mai. Durch den Pfingstverkehr entstand auf der Kleinbahn, die den Verkehr von Etzville nach Schlangenbad vermittelt, infolge Entgleisung ein schwerer Unglücksfall. Ein mit 50 Personen besetzter Wagen schlug um, 32 Personen sind verletzt, darunter 20 sehr schwer. Die Verwirrung durch die Explosion des Petroleumkessels war unbeschreiblich.

Mannheim, 20. Mai. Auch in der Nähe unserer Stadt ist jetzt eine Walderholungsstätte für erholungsbedürftige männliche Personen errichtet worden und zwar durch die hiesige Ortskrankenkasse I. Dieselbe befindet sich etwa eine gute Viertelstunde

vom Bahnhof Waldhof entfernt und dient Erholungsbedürftigen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben einer Krankenkasse angehören oder nicht, während der besseren Jahreszeit als Tagesaufenthalt in ruhiger Lage bei guter Luft und kräftiger Nahrung. Der Verpflegungssatz beträgt pro Tag 1,50 M. Die Verpflegung selbst besteht aus einem Frühstück von 1/2 Liter Milch mit 2 Brötchen, mittags kräftige Suppe, Gemüse und Fleisch und einem Vesper von 1/2 Liter Milch und 2 Brötchen. Auch Bäder können genommen werden, wofür 25 Pfg. berechnet werden.

München, 17. Mai. Unter der Ueberschrift: „Unerbittliche Henker“ teilt die „Münchener Post“ folgendes mit: Das Amtsgericht Kulmbach hat dem Genossen Schlegel mitgeteilt, daß er am 17. Oktober nachmittags 5 Uhr 10 Min. aus der Zeugniszwangshaft entlassen werden wird. Genosse Schlegel muß also die Zeugnisförmel volle 6 Monate bis zur letzten Sekunde ertragen. Das Blatt fügt hinzu: „Die Kulmbacher Henker wollen es, daß Bayern in seiner Justizhände in der Welt voran sei.“

Strasbourg, 21. Mai. Einer merkwürdigen Geschichte ist man, wie das „B. L.“ meldet, in Strasbourg i. E. auf die Spur gekommen. Es soll ein Buchdruckereibesitzer aus Pforzheim sein, der hier selbstgedruckte Fahrkarten zu einer Reise Strasbourg-Jülich und zurück vertrieben hat. Verkauft wurden 420 Billets III. Klasse zu 9,20 M. Als die Teilnehmer zum Bahnhof kamen, stellte es sich heraus, daß gar kein Extrazug bestellt sei und die Karten ungültig waren. Infolgedessen entstand auf dem Bahnhof ein großer Tumult.

Karlsruhe, 20. Mai. Heute nacht nach zwei Uhr durchkreuzte ein Automobil unter Führung seines Besitzers, des Studenten Mergenthal, die Kaiserstraße und rannte gegen das Pfändnerhaus, wodurch der mitfahrende Student Walter derart gegen die Mauer geschleudert wurde, daß er bewußtlos vom Platze getragen wurde. Mergenthal wurde verhaftet.

Von der Iller, 15. Mai. Eine bestialische Tat verübte der Schäfer A. Schuster in Greinelshofen, der in der Trunkenheit ein Schaf erschlagen hatte und deshalb von seiner Frau zur Rede gestellt wurde. Auch sie bedrohte der Tobende; auf ihren Hilferuf eilte der Bruder Schusters hinzu, erhielt aber wuchtige Hiebe mit einer Art, wobei ihm der Unterkiefer gespalten und drei Finger abgehauen wurden. Der Täter ist entflohen.

Aus Posen wird gemeldet: Der Klempnermeister Pohl aus Birnbaum, der bei der Ausführung der Klempnerarbeiten beim Eisenbahn-Werkstätten-Bau in Schneidemühl infolge Unterbietens der Offertpreise sein Vermögen einbüßte, erhielt auf ein Gnadengesuch hin vom Kaiser 6000 M. Infolge dieses Falls ordnet nunmehr ein Ministerialerlass an, daß Offerten mit Preisen, zu denen nach Ansicht der Behörden Arbeiten unausführbar seien, bei Submissionen unberücksichtigt zu bleiben haben.

In Wittgensdorf bei Chemnitz spielte sich ein entsetzliches Liebesdrama ab. Ein Oesterreicher drang in die Wohnung seiner ehemaligen Geliebten, welche aus Abneigung gegen ihn das Verhältnis gelöst hatte, ein und brachte ihr nach einem heftigen Wortwechsel mehrere Stiche in den Hals bei. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Nachbarn herbei, worauf sich der Täter die Kehle durchschneidete, so daß sein Tod auf der Stelle erfolgte. Das Mädchen wurde schwer verletzt.

Minsk, 19. Mai. Umweit der Station Masamjowo brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Wagen einzudringen, in dem einige Kassenboten der Bahn saßen, die zu Lohnzahlungen auf der Bahnlinie 200 000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem erstere schließlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

Simferopol, 18. Mai. Fünf maskierte bewaffnete Leute überfielen heute nacht auf dem Weg zum Bahnhof einen Kassierer der Mosbank und raubten ihm 30 000 Rubel. Die Räuber sind entkommen. — In Tscherkassy erschlugen unbekannte Räuber den Kassierer einer Zuckerfabrik und raubten ihm 11 000 Rubel.

Odessa, 20. Mai. In der Nähe des Polizeibureaus in der Schukowskistrasse wurde heute morgen eine Bombe gefunden, die mit furchtbarer Kraft explodierte. Ein Stadteilaufseher wurde dabei getötet und sein Gehilfe, ein Revieraufseher, 2 Schulleute und 4 Vorübergehende verwundet. Der Täter, ein Stiefelpuher, wurde verhaftet.

Die Unterschlagungen in der kommerziellen Abteilung der Moskau-Windau-Bybinsker Eisenbahn umfassen 5 Millionen Rubel, die infolge wahnwitziger Getreide-Spekulationen verschleudert wurden. Mehrere Petersburger Getreidefirmen wußten von dieser Mißwirtschaft schon seit 4 Jahren. Eine Riesentundgebung haben die südfranzö-

In der elften Stunde.

(Nachdruck verboten.)
Erzählung von E. von Oberkamp.

Gorch! Klingts nicht wie Stimmengemurmel vor seiner Zellentür? Kommen sie, ihn zu neuen Verhören zu schleppen? ... Von draußen dringt ein Geräusch herein. Und jetzt knarrt ein Schlüssel im Schloß. Ein Schatten steht dort an der Tür, dunkler als die andern Schatten ringsumher.

Und nun tönt das Aufstoßen eines Krückstods durch die Stille und der Schatten schwankt näher.

„Margarete!“
Es ringt sich dumpf aus seiner Kehle empor, aber nicht freudig.

Sie streckt ihm die Rechte entgegen. Er berührt sie nicht. Er ist bis an die Wand zurückgetreten. „Mir graut vor Ihnen!“ Klanglos fällt es von seinen Lippen.

„Ihnen graut vor mir? ... Es muß wohl so sein“, murmelt sie leise. „Graut mir doch vor mir selbst, vor dem Haß der mich blind gemacht, der mich an Ihre Schuld glauben ließ ... Aber“, fährt sie bitter lächelnd fort, „ich habe es gebüßt. In den langen bangen Stunden des Nachdenkens, die jenen Verhören folgten, in den Nächten ohne Ende, die der Schlummer floh, da wars nicht anders als säßen Sie neben mir, Hans Wallnau, und erzählten mir alles, wie es gekommen. Und da fiel es mit einem Mal wie Schuppen von meinen Augen,

und da hab ich Ihre Unschuld und meine Schuld erkennen gelernt ... und es ließ mir keine Ruhe mehr. Ich schleppte mich hierher Tag für Tag ... Endlich habe ich es erreicht, Sie zu sehen — durch Geld, durch Versprechungen, durch Tränen. Ich mußte sie sehen; um Ihnen — und wars mit meinem letzten Hauch, zuzurufen, wie ich es jetzt tue: „Sie sind schuldlos, Hans!“

Er sieht zu ihr hinüber.
„Es ist zu spät“, haucht er tonlos.
„Nein, nein!“ fährt sie heftig auf, „es darf nicht, es kann nicht zu spät sein. Ich habe Mut, Sie sollen es erfahren. Ich werde mit eiserner Strenge vor Ihre Richter hintreten; ich werde es der Welt zurufen.“

„Hans Wallnau hat mich geliebt! Um mein Bild zu besitzen, hat er den Schmuck an sich genommen. Er war auf dem Wege, mir das Kleinod zurückzugeben, da hat man ihn ergriffen.“

Der bleiche junge Mann richtet sich finster empor. „Ich verbiete es Ihnen, gnädiges Fräulein, über Dinge zu reden, über die ich geschwiegen. Ich verbiete es Ihnen, sich in meine Angelegenheit zu mischen.“

„Unglückseliger, und wenn man Sie verurteilt?“
„Dann, Barones, werde ich, an die Kette des Verbrechers geschmiedet, geführt haben, daß ich Sie an den Krückstod gebracht. Wir stehen dann auf gleichem Fuße. Sie sind elend geworden durch mich und ich bin elend geworden durch Sie.“

Sie ist auf die Preitsche niedergesunken. „Fürcht-

bare Logik des Schicksals! Darf dies, soll dies das Ende sein?“

„Das Ende, Barones?“ — — Er streift sie mit einem seltsamen Blick, — „vielleicht hängt es von Ihnen ab.“

„Von mir? O, reden Sie, sprechen Sie, wenn es ein weniger schreckliches Ende giebt, als in Kerkermauern!“

„Ein weniger schreckliches! Und Sie können noch fragen, ob es ein weniger elendes Ende giebt, als in ehrlöser Gefangenschaft, gnädiges Fräulein? Ist das Verschmachten des Bettlers auf dder Landstraße nicht ein himmlisches Sterben gegen das Absterben in dder Gefängniszelle? Sterben in der Freiheit! Sterben, den weiten Himmelstraum über sich! Hier aber, weh mir — hier ist nicht Himmel, hier ist nicht Freiheit, hier ist nicht Raum.“

Er hat drängend ihre Linke erfaßt und sie gewaltsam auf- und mit sich fortgezogen.

„Sehen Sie hinaus durch die Gitter dieses Fensters, Margarete“, stammelt er. „Dies Streifen Aether dort oben, das war seit Wochen mein Himmel. O wie man beim Anblick dieser Spanne freien Ausblicks vom Himmel träumen lernt, wie man die Arme breitet nach dem flüchtigen Sonnenstreif, der über dies Fleckchen Blau hinsittet, und wie schmerzhaft-sehnsüchtig man zu dem Stern, zu dem einzigen Lichtpunkt aufschaut, der in unsrer Erden- und Kerkerwelt hereinleuchtet! ... O Margarete begreifen Sie mich!“

Er hat ihre Finger fester umspannt.

fischen Winger am Sonntag in Perpignan veranstaltet. Rund 180 000 Personen beteiligten sich an dem Umzug, an den sich eine Massenversammlung unter freiem Himmel schloß. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Aus der Schweiz, 17. Mai. In dem wegen Heiratschwindelen in Zürich verhafteten angeblichen Charles Barnstall aus Chicago ist der seit 1903 von Wien aus wegen Heiratschwindelen im Betrag von 196 000 Kronen steckbrieflich verfolgte Karl Nuber aus Mannheim jetzt erkannt worden. Gestern machte nun Nuber einen verwegenen Fluchtversuch. Er gab der Polizei an, in der Nähe des am See gelegenen Orts Bendlikon 8000 M vergraben zu haben. Man transportierte ihn dorthin, Nuber aber erklärte, die Stelle, wo das Geld verborgen sei, sei vom Schiff aus anzugeben. Die ihn begleitenden Polizisten brachten den Sauner nun zu Schiff, kaum war dieses aber etwas vom Land entfernt, als Nuber über Bord sprang, um zu fliehen. Ein Polizeiwachmeister sprang ihm nach und es glückte ihm auch, den Flüchtling zu fassen und so lange festzuhalten, bis beide wieder ins Schiff gebracht werden konnten.

Tientsin, 21. Mai. Das hiesige Zollamt hat 8000 Gewehre, 300 000 Patronen, sowie 5000 Bajonette, die von einer hiesigen Firma für Rechnung von Revolutionären eingeführt werden sollten, mit Beschlag belegt, was in der Eingeborenenstadt großes Aufsehen erregt hat.

Eine deutsche Zeitung für Marokko ist in Tanger in der Gründung begriffen. Zeichnerin des Kapitals ist die gesamte deutsche Kolonie in Tanger, die der Schädigung deutscher Interessen durch englische und französische Preßzeugnisse in Marokko mit jenem Organ einen Damm entgegenzusetzen will. Die Aufgabe der wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung wird sein: Wahrung der deutschen Interessen, Aufklärung von Mißverständnissen und Herbeiführung eines internationalen Zusammenwirkens im Dienst der Zivilisation.

New-York, 18. Mai. Der Peer der Morganlinie mit den darauf lagernden Waren wurde heute durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt. Schiffe sind nicht beschädigt.

Byss (Gouvernement Toms), 18. Mai. Hier sind 150 Häuser niedergebrannt und mehrere hundert Bewohner dadurch obdachlos geworden.

Dermisches.

In Pottenstein bei Bamberg flüchteten sich bei einem Gewitter 6 Bauersleute unter einen Baum. Durch Blitzschlag fanden dort 5 den Tod, eine Person wurde gelähmt.

Ein berühmter Arzt heilte das Kind einer sehr reichen Dame von einer gefährlichen Krankheit. Die dankerfüllte Mutter eilte in das Haus des Lebensretters ihres Kindes. „Es gibt unschätzbare Leistungen“, sagte sie zu dem Arzt, „die nach Ver-

„Deut fleh ich nicht mehr um den Himmel Ihrer Liebe, den Sie mir nimmer geben können. Deut fleh ich Sie um den Himmel an, Margarete, auf den die Schuldlosen hoffen nach dem Tode, um den Himmel, von dem Gretchen und Hanschen einmal auf sommerlicher Haide geträumt . . . denn mir graut bis ins Mark des Lebens, Margarete. Es ist Nacht geworden und die Welt ist kalt und ich möchte „nach Hause“, ich möchte aus dem Endlichen hinaus ins Unendliche.“

Sie hat erschüttert die Hände vor das Antlitz geschlagen.

„Nach Hause! Weh mir, daß ich Sie begreife, Hans, weh mir, daß ich den Sinn Ihrer Worte fasse!“

„Ja, Sie erfassen es. Ja, Sie verstehen mich, Margarete . . . Sie haben den Knaben ja immer verstanden.“

Er hat sich noch tiefer über sie gebeugt, er erfaßt wie beschwörend ihre Hände und sein Herz schlägt und seine Stimme zittert.

„Neigen Sie Ihr Ohr an meinen Mund, Margarete . . . nur still, daß es niemand hört. In dem Waffenschrank Ihres Vaters hängt ein stets geladener Revolver. Loren sagen, die Kugel in dem Rohre brächte den Tod! — Ich, Margarete, sage — sie bringt die Freiheit und Sie . . . was zittern Sie so sehr? Sie haben heut Zutritt hier gefunden, es wird Ihnen nicht unmöglich sein, noch einmal Einlaß zu finden. Uebermorgen erst wird ich vor die Schranken gestellt und dann — —“

„Nicht weiter!“

dienst lohnen zu wollen, Annahme wäre. Ich wußte keinen anderen Ausdruck meines Dankes, als die Börse, die ich selbst gehäkelt habe. Wollen Sie sie freundlich in dem Sinne annehmen, in welchem ich sie Ihnen überreiche.“ — „Unsere Besuche werden mit Geld, nicht mit kleinen Geschenken bezahlt“, sagte unfreundlich der Arzt. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, bestreiten aber die Bedürfnisse des Haushalts nicht.“ — „O bitte, Herr Doktor, wollen Sie mir nur Ihr Honorar nennen“, sagte die Dame verlegt. „Zweitausend Mark, gnädige Frau.“ — Die Dame öffnete die Börse, welche sie dem Arzt zum Geschenk machen wollte, nahm fünf zusammengefaltete Tausendmarkscheine heraus, reichte zwei davon dem verdutzten Arzt, legte die übrigen drei in die Börse zurück, steckte diese in ihre Tasche, verneigte sich kalt und ging.

Für Erfinder. Als Gebrauchsmuster können nur solche Objekte Schutz erlangen, die durch ein Modell darstellbar sind. Nur auf Modelle erstreckt sich der Schutz, nicht aber auch auf ein Verfahren oder auf einen Arbeitsvorgang, der sich bei der Handhabung eines Arbeitsgerätes vollzieht, wie dies beim Patentschutz zugelassen ist. Modell ist die Nachbildung einer Sache in ihren körperlichen Formen. Demnach sind nur Modelle solcher Erfindungen, die sich in körperliche Form festlegen lassen, des Gebrauchsmusterschutzes fähig. So könnte z. B. eine Mischung verschiedener pulverisierter oder flüssiger Stoffe zur Erreichung eines bestimmten Zweckes oder Mittels nicht als Gebrauchsmuster geschützt werden. Vielmehr können als Gebrauchsmuster nur formbare, plastische und bewegliche Gegenstände in Frage kommen. So kann ein Deckenstein, der zur Herstellung einer Decke oder eines Gewölbes Verwendung findet, Gegenstand eines Gebrauchsmusters sein, wogegen etwa eine Deckenkonstruktion, deren Herstellung im Neubau selbst vorgenommen wird, vom Gebrauchsmusterschutz ausgeschlossen ist. (Aus dem Buche „Was der Erfinder wissen muß“ von Ing. Fr. Weidl, im Verlage des Patentbureau Ing. Fr. Weidl, Dresden-A., Pirnaische-straße 1.)

Hunde als Schnelligkeitsmesser. Die Polizei von Cleveland in Ohio besitzt eine Bulldogge, die ihr bei der Abfassung zu schnell fahrender Autos behilflich ist. Der Hund ist ein großer Schnellläufer, und seine Schnelligkeit wurde bei seiner Prüfung genau festgestellt. Es ergab sich, daß die Schnelligkeit des Hundes 50 Kilometer in der Stunde ausmache. Sobald nun ein Automobil durch den Ort fährt und die Polizei vermutet, daß der Chauffeur eine zu große Geschwindigkeit eingeschlagen hat, wird die Bulldogge hinterher geschickt. Kann sie den Motorfahrer nicht einholen, so wird dieser bestraft.

Zur Intelligenz der Pferde. In Naas bei dem südwestlichen Helsingborg war in einer Fabrik jüngster Tage eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Die Feuerwehr der Stadt Helsingborg eilte zu Hilfe. Als sie aber bei der Brandstätte anlangte, schlugen aus dem brennenden großen Fabrikgebäude die

Sie hat sich von ihm losgerissen. Ein leichtes Zittern geht durch ihre Glieder; dann aber sagt sie plötzlich ruhig und gefaßt, während ein geheimnisvolles Lächeln ihre Lippen umspielt:

„Gut, ich werde wiederkehren, Hans. Ich werde Ihnen die Pforten zu jener Freiheit öffnen, die Sie meinen, der Himmel soll Ihnen werden, der ganze Himmel, von dem Hanschen und Gretchen einmal geträumt auf sommerlicher Haide, aber nur unter einer Bedingung.“

„Und diese Bedingung?“

„Margarete giebt Ihnen die Ehre wieder vor den Augen der Welt, indem sie mit Ihnen zugleich — „nach Hause geht“, Hans.“

„Nach Hause?“

„Ja, Hans — Hand in Hand, wie wir dereinst als Kinder gingen, wenn wir uns im Dunkel verirrt.“

„Margarete! Aber?“ . . . Er fährt auf, er schwankt wie ein Verunsicherter . . . „ich kann's ja nicht fassen — ich kann's ja nicht begreifen, Margarete . . .“

„Sie können's nicht begreifen? . . . Und es ist doch leicht begreiflich! Oder wie, Hans, glauben Sie wirklich, daß, wenn man uns hier findet, hier im Kerker — Leiche bei Leiche — glauben Sie wirklich, daß dann noch ein Mund es wagt Sie des Diebstahls zu zeihen?“

Sie hat sich aufgerichtet; ihr Auge leuchtet; es scheint über die Schranken des Lebens hinweg zu blicken. . .

„Nein . . . nein“, murmelt sie mit lächelnder Bestimmtheit, „die Welt, welche die Lebenden so oft

Flammen über die Dorfstraße. Die Passage durch diese Glut im Gehen war nicht möglich; schon bei sprunghaftem Vorrücken kam man fast vor Hitze um. Natürlich schauten die Pferde der Feuerwehr vor den Flammen und waren nicht vorwärts zu bringen, zu der nächsten Wasserstelle aber war für die Wagen und Dampfpumpen sonst kein Weg vorhanden. Ein paar beherzte Zivilisten suchten die Pferde vorzuführen, was indes vollständig mißlang, da die Tiere sich heftig zurückwarfen und dabei die Spritzen fast umgestürzt hätten. Da sprangen die uniformierten Feuerwehrleute vom Wagen und führten die Pferde im schnellsten Laufschrift glücklich durch die Flammen. Trotz des Lärmens und des Feuerscheins hatte das sonst so nervöse Pferdegeschlecht die Uniform erkannt und war ihr zuversichtlich gefolgt.

Bratwurst in saurer Sahne. 6 Personen 1 Stunde. $\frac{3}{4}$ Kilo Bratwurst wird vorsichtig in einzelne Würste gedreht, die mit kochendem Wasser gebräht, abgegossen und in 100 Gramm gebräuter Butter fast gar und zu schöner Farbe gebraten werden. Dann nimmt man sie heraus, gießt die Butter in eine Kasserolle, röstet 2 Löffel Mehl darin bräunlich, verkocht die Einbrenne mit ein wenig Wasser oder leichter Brühe, gibt $\frac{1}{4}$ saure Sahne dazu, würzt mit einer Prise weißem Pfeffer, legt die Bratwürste hinein, läßt sie noch ein kleines Weilschen darin durchdünsten, schmeckt ab, vollendet die Sauce mit 1 Teelöffel Maggi's Würze und richtet an. Dazu Kartoffelmus.

[Ueberraschung.] (In der Schmiere.) Zuschauer (als der Hauptdarsteller auftritt): „Donnerwetter, der hat ja meinen Pelzmantel an, den ich eben in der Garderobe abgegeben!“ („Flieg. Bl.“)

[Geschäftstreff.] „Was kosten diese Spitzen?“ — „Zwanzig Mark der Meter!“ — „Warum sagen Sie das so leise?“ — „Im anderen Raum steht mein Kompagnon — und dem bricht das Herz, wenn er diesen Spottpreis hört!“

[Bemäntelung.] „Ich dachte, Sie hätten geheiratet, und nun nähern Sie sich die Knöpfe immer noch selbst an?“ — „Allerdings habe ich geheiratet, meine Unabhängigkeit bewahre ich mir aber!“

Zogogriff.

Dochragend schau' ich hinein ins Land,
Doch änderst du der Zeichen Stand,
Dann singe ich aus voller Brust
Von Liebesleid und Liebeslust.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 79.
Vleibtreu.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

ungerecht verdammt, ist gerecht gegen die Todten. Auf unsere gemeinsame Bahre wird die Welt den Freibrief niederlegen, den sie den Lebenden verweigert, Hans, und jene geheimnisvolle Allmacht des Todes wird den Menschen das Bekenntnis auf die Lippen zwingen:

„Er war schuldlos; für einen Ehrlosen stirbt kein Weib. Nur eine unglückselige Verkettung der Umstände wars, sie hätten lösen können das Geheimnis; aber sie liebten sich und waren zu stolz, um zu reden — sie schwiegen und sind gestorben.“

„O, Margarete, ja . . . ja, Sie haben recht, das wäre eine Ehrenrettung, aber um Ihr junges Leben wäre sie mir zu teuer erkauft, und um den Preis, daß Sie dies reine Leben mit einer Lüge schließen, mit der Lüge, daß Sie mich geliebt haben, weise ich sie zurück.“

„Und wenn es nun keine Lüge wäre, Hans, daß ich Dich liebe, wenn es eine unselig-selige Wahrheit, eine Klarheit ohne Dunkel wäre? Wenn mein Haß selbst nichts gewesen als die irre Form einer irren schrankenlosen Liebe?“

„Margarete!“

Er breitet ihr die Arme entgegen. Sie aber sinkt an seine Brust, ihr zuckender Mund drängt sich dem feinen entgegen. Es ist ein heißer Kuß, einer von jenen, die gleich sengendem Feuer sich ins Mark des Lebens brennen.

Sie hat sich aufgerafft. Noch einen Blick schmerzlicher Liebe wirft sie auf den Gefangenen zurück und dann ist sie hinausgewandt und dumpf fällt die Tür hinter ihr ins Schloß. (Schluß folgt.)